H.I.N. 240.150

423

Preis des Programms (Verlag Richard Lányi) 30 Groschen (inkl. Steuer) [Der Ertrag des Programms für den wohltätigen Zweck.]

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, DONNERSTAG, 15. MÄRZ 1928, 1/28 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Zum 5. Male

Pariser Leben

Burleske Operette in 4 Akten (5 Bildern) von **Jacques Offenbach**

Text von Meilhac und Halévy

Dialog und Verstext (nach der Übersetzung von Carl Treumann) revidiert, das Entree des Gondremark (»Ich möchte ins Theater gehn«) und der Baronin (»Ich möchte gern zur Patti gehn«), das Couplet des Gondremark (»Ich stürz mich in den Strudel Strudel hinein«) und die Tirolienne der Gabriele mit Zeitstrophen versehen vom Vortragenden

Musikalische Einrichtung für den Vortrag und Begleitung: Otto Janowitz

Personenverzeichnis der Wiener Erstaufführung 31. Januar 1867 im Carl-Theater (als »18. Galavorstellung des Herrn Carl Treumann«):

Baron von Gondremark, ein schwedischer Gutsbesitzer	Hr. Knaack
Die Baronin, seine Gemahlin	Frl. Fontelive
Raoul von Gardefeu (Stutzer)	Hr. Tewele
Bobinet Chicard (Stutzer)	„ Matras
Gontram Chaumière (Stutzer)	„ Friedrich
Metella	Frl. Müller
Gabriele, Handschuhnäherin	„ Gallmeyer
Pompa di Matadores, ein Brasilianer; Jean Frick, Schuhmacher; Prosper, Bedienter bei Madame Quimper-Karadec	Carl Treumann*)
Madame Quimper-Karadec, eine reiche Witwe	Fr. Braunecker-Schäfer
Madame Folle-Verdure, ihre Nichte	Frl. Rutland
Pauline, Kammermädchen bei Madame Quimper-Karadec	Fr. Grobecker
Urbain, Diener bei Madame Quimper-Karadec	Hr. Röhring
Clara (Portiersnichten)	Frl. Molnar
Leonie (Portiersnichten)	„ Engel
Louise (Portiersnichten)	„ Schober
Joseph Partout, Lohndiener im Grand-Hôtel	Hr. Groß
Alphons, Diener bei Gardefeu	„ Eder
Eine Kammerfrau	Frl. Sagmüller
Ein Eisenbahnportier	Hr. Braunmüller
Zollbeamte	„ Baumann
Zollbeamte	„ Schert
Zollbeamte	„ Gämmerler
Zollbeamte	„ Ferau

Im 2. Akt: Jean Frick als »Table d'hote-Major«; im 2. und im 3. Akt: Gabriele als »Oberstenwitwe Madame Bonbonnière«; im 3. Akt: Bobinet als »Schweizer Admiral«, Pauline als »Admiralin«, Prosper als »Prinz Adhemar von Manchabal«, Urbain als »General Malaga von Portoriko«, die Portiersnichten als Baronesse, Komtesse und Marquise.

Eisenbahnbeamte, Kondukteure, Träger, Reisende aller Nationen, Domestiken, Gäste, Kellner, zwei kleine Mohren

Die Handlung spielt in Paris im Jahre 1867: im 1. Akt in der Vorhalle des Straßburger Bahnhofes, im 2. Akt und im 1. Bild des 4. Aktes bei Gardefeu, im 3. Akt bei Madame Quimper-Karadec und im 2. Bild des 4. Aktes im Café Anglais.

[*) Die Vereinigung der drei Rollen in der Hand des berühmten Darstellers, der sich in der zweiten und in der dritten noch besonders verwandelte, war wohl in seinem Spieldrang, doch keineswegs in der Handlung begründet.]

Nach dem zweiten und nach dem dritten Akt eine Pause

Mit neuen Strophen zu allen Couplets

Die Zuwendungen aus den Erträgnissen werden in der Fackel ausgewiesen

Aus einem Moskauer Bericht:

— — Nur geht der Kampf nicht gegen die Operette als solche, sondern gegen den »Wiener Operettenstil«. Die unpolitischen Kritiker schreiben, die Wiener Operette gebe dem sowjetistischen Zuschauer nichts mehr, sie erfülle nicht nur keine der sozialen Aufgaben, die die herrschende Weltanschauung dem Theater stellt, sondern sei auch für den heutigen russischen Zuschauer unverständlich und uninteressant. Und wenn die Kasse anders spreche, so sei daruauf hinzuweisen, daß es Händler und Schieber sind, die das Operettentheater füllen, und die sind ja Bürger zweiter Klasse. Die Presse verlangte eine neue, und zwar eine russische Operette. — — Es ist kein Zufall, daß Granowski und Tairoff die alten französischen Operetten wählen. Vor der Regierungsbehörde, der »Repertoirekommission« können sich nur die Klassiker der Operette behaupten. Und auch das Moskauer Operettentheater wird gezwungen, sich diesen Forderungen anzupassen. »Die Zirkusprinzessin« ging noch über die Bretter, aber dann wurde von oben her die Forderung nach der Belebung der alten klassischen Operette gestellt. Und so versucht sich das Moskauer Operettentheater in Offenbachs »Schöne Helena«. — — Die Diskussion über die Operette ergab nun, daß endlich die Operette als solche von der Öffentlichkeit Moskaus, damit auch von der Öffentlichkeit Rußlands »de jure« anerkannt wird. Bei der Erörterung der Fragen: Brauchen wir noch die klassische Operette? Und wie soll die russische Operette beschaffen sein? siegte die Meinung, daß auf Offenbach und Lecocq noch nicht verzichtet werden kann — —.

Weitere Termine unbestimmbar

Für den Text dieses Programms verantwortlich: Der Vortragende.
Druck: Jahoda & Siegel, sämtlich in Wien III., Hintere Zollamtsstraße 3
Verlag: Richard Lányi, Wien I. Kärntnerstraße 44